

A
u
s
C
h
e
m
n
i
t
z

Ein Klavier
4.10. - 30.12.

Als Salomo Margulies 15 Jahre alt war, nähte ihm seine Mutter ein Bündel Geld ins Hemd und schickte ihn nach Berlin. Er sollte vier Fahrkarten für eine Schiffspassage nach Palästina kaufen, wohin die Familie 1939 aus Chemnitz fliehen wollte. Weil die Schiffe bereits ausgebucht waren, kehrte er mit vier Hin- und Rückflugtickets von Lufthansa nach Hause zurück. Die Reise führte über mehrere Stationen, im März 1939 kam die Familie in Palästina an. Ihre Habseligkeiten, darunter das Familien-Klavier, folgten bald darauf per Schiff.

Heute befindet sich das Klavier in der Internationalen Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem in Israel. Salomo Margulies, der sich nach seiner Flucht aus Deutschland Shlomo Margalioth nannte, übergab das Klavier zusammen mit über 1.000 persönlichen Dokumenten und Fotos im Jahr 2016 an Yad Vashem. Im Januar 2023, 84 Jahre nachdem es Deutschland verlassen hatte, kehrte das Klavier erstmals zurück und war Teil der Ausstellung *Sechzehn Objekte* im Deutschen Bundestag.

Die Nationalsozialisten zerstörten zahllose Leben und Gemeinschaften – unterstützt von weiten Teilen der Bevölkerung, die sich am Besitz der Opfer bereicherten oder tatenlos zusahen. Jeder Ort in Deutschland hat durch den Holocaust einen Teil seiner Geschichte und Identität verloren. Die Ausstellung *Aus Chemnitz. Ein Klavier* hat vor allem symbolischen Charakter: Sie trägt dazu bei, einen Mosaikstein dieser verlorenen Geschichte wieder nach Chemnitz zu bringen. Sie erzählt von einer jüdischen Familie aus Chemnitz, von ihrer außergewöhnlichen Flucht nach Palästina und ihrem dortigen Neuanfang.

Im Jahr 2025 ist Chemnitz Kulturhauptstadt Europas. Die Ausstellung unterstreicht nicht nur die aktuelle Bedeutung der Erinnerung an den Holocaust, sondern betont auch die Rolle von Musik und Kultur für das Leben der Menschen und in dieser Stadt.

»Das Klavier sieht aus und klingt wie ein typisches Instrument, aber in seinen Tönen verbirgt sich eine Geschichte des Widerstands und des Überlebens.«

Shlomo Margaliot (Salomo Margulies)



Adolf Margulies als junger Mann
(Jahr unbekannt)



Menasche Margulies
(Jahr unbekannt)



Die Brüder Adolf und Salomo Margulies,
1920er Jahre



Mitglieder der Familien Margulies und Markel.
In der hinteren Reihe stehen Salomo, Ruchel und
Menasche Margulies (v.l.n.r.).(Jahr unbekannt)

I C
n h
e
m
n
i
t
z

Familie Margulies: Die ersten Jahre in Chemnitz

Die Familie Margulies zog vor dem Ersten Weltkrieg aus dem polnischen Sędziszów nach Sachsen und ließ sich in Leipzig und Chemnitz nieder. Salomos Großvater begann 1913 in Chemnitz als Verkäufer und Trödler und baute später sein Geschäft zu einer Textilwarenhandlung aus. Mit dem Export von kunstseidenen Strumpfwaren nach Holland, Belgien und Frankreich gelangte die Familie zu einigem Wohlstand.

Salomos Eltern, Menasche und Bracha Lea Margulies lebten in der Hospitalstraße und bekamen zwei Söhne: Adolf (*1920) und Salomo (*1923). Im Jahr 1926 eröffnete Menasche Margulies ein Textilwarengeschäft unter seinem eigenen Namen. Bis 1939 befand es sich in der Kurt-Günther-Straße. Hier war auch die letzte Wohnung der Familie, bevor sie sich nach Palästina retten konnte.

Jüdisches Leben in Chemnitz

Erst ab dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts sind einzelne jüdische Familien in Chemnitz nachgewiesen; freies Zuzugsrecht erhielten jüdische Familien mit dem Beitritt Sachsens zum Norddeutschen Bund. Ab 1874 gründete sich ein »Provisorischer Israelitischer Verein«, 1885 konstituierte sich die »Israelitische Religionsgemeinde zu Chemnitz«. Seit 1878 gab es ein erstes Bethaus in der Neugasse 3. Weil die Gemeinde schnell wuchs, begann sie 1897 am Stephansplatz mit dem Bau einer prächtigen Synagoge im romanischen Stil. Sie bot 700 Personen Platz und wurde 1899 feierlich eingeweiht. Nach 1914 wanderten zahlreiche Juden aus Osteuropa zu. Anfang der 1930er Jahre lebten ca. 3.500 bis 4.000 Jüdinnen und Juden in Chemnitz – »deutsche« und osteuropäische Juden, die sich allerdings in separaten Sphären bewegten, weil es viele kulturelle und religiöse Unterschiede zwischen ihnen gab. Das spiegelte sich auch in dem reichen Spektrum an jüdischen Vereinen und Organisationen. Eine bedeutende Rolle spielten die Chemnitzer Juden in der Textilindustrie – etwa jeder dritte Betrieb war in jüdischem Besitz.

Leidenschaft für den Sport

Adolf und Salomo Margulies besuchten vormittags deutsche Grundschulen und nachmittags eine örtliche Talmud Torah Schule (jüdische religiöse Tagesschule). Salomo war ein leidenschaftlicher Sportler und nahm regelmäßig an Wettkämpfen teil. Beim Sportfest des Jüdischen Sportvereins Makkabi und der zionistischen Bünde in Chemnitz sicherte er sich 1938 im Weitsprung den ersten Platz. Zuvor hatte er schon erfolgreich an den Mitteldeutschen Makkabi-Meisterschaften 1936 oder beim Sportfest der Jüdischen Schulen in Leipzig im Jahr 1937 teilgenommen. Außerdem spielte er mit Begeisterung Fußball.

Leben im nationalsozialistischen Chemnitz

Mit der Machtübertragung an die Nationalsozialisten im Jahr 1933 begann auch in Chemnitz die staatlich verordnete Gewalt gegen Jüdinnen und Juden. Anfangs noch unberührt davon, verschlechterte sich die Lage der Familie mit der Verabschiedung der Nürnberger Gesetze und weiterer antisemitischer Maßnahmen zusehends. Menasche und Bracha Lea entschieden, ihre Söhne außerhalb von Chemnitz zur Schule zu schicken. Adolf schrieb sich an einem Gymnasium in Hamburg ein, während Salomo zum Studium nach Leipzig geschickt wurde.

Im Rahmen der sogenannten »Polenaktion« im Jahr 1938 ließ das nationalsozialistische Regime rund 17.000 Jüdinnen und

Juden mit polnischer Staatsbürgerschaft, die im Deutschen Reich lebten, verhafteten und ausweisen. Menasche und Bracha Lea versteckten sich im Haus eines Bekannten. Adolf, der zu dieser Zeit noch in Hamburg studierte, wurde nach Krakau deportiert. Salomo kehrte aus Leipzig nach Chemnitz zurück und kam wieder mit seinen Eltern zusammen. Am 9. November 1938 griffen Nazi-Truppen und deutsche Zivilisten in der Reichspogromnacht Tausende jüdische Geschäfte und Synagogen an. Auch die Chemnitzer Synagoge wurde vollständig zerstört. Die Familie Margulies begann ihre Flucht aus Deutschland zu planen.



An diesem Ort befand sich das Wohnhaus der Familie Margulies, in dem sie bis 1939 lebte. Die Straße wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und nicht wieder aufgebaut.

Eine gefährliche Reise

Trotz der Beschränkungen für Jüdinnen und Juden konnte Menasche nach Holland reisen. Es gelang ihm, Visa für Palästina zu besorgen, das zu dieser Zeit unter britischer Kontrolle stand. In der Zwischenzeit konnte Bracha Lea die Erlaubnis für Adolf erwirken, nach Deutschland zurückzukehren.

Salomo, damals 15 Jahre alt, wurde von seiner Mutter nach Berlin geschickt, um für die Familie Schiffskarten nach Palästina zu kaufen. Er nahm 5.000 Reichsmark mit, die seine Mutter in seine Kleidung einnähte. Als er im Reisebüro ankam, wurde ihm gesagt, dass auf keinem Schiff nach Palästina Platz mehr sei. Er versuchte es in einem Reisebüro der Fluggesellschaft Lufthansa. Im Jahr 1939 waren kommerzielle Flüge selten, teuer und galten allgemein als gefährlich. Dennoch gelang es ihm, Flugtickets zu kaufen. Salomo zahlte 2.544 RM für Hin- und Rückflug, der Kauf eines Oneway-Tickets war nicht möglich.

Nach drei Tagen mit Stationen in München, Rom, Brindisi, Athen und Rhodos landete die Familie schließlich in Haifa. Der Schiffscontainer mit ihren Habseligkeiten, einschließlich ihres Klaviers, traf kurz darauf ein. Dies ist einer der wenigen bekannten Fälle, in denen Juden aus Europa per Flugzeug nach Palästina fliehen konnten.

Das Geschäft und das Wohnhaus in der Kurt-Günther-Straße wurden bei Angriffen der westalliierten Luftstreitkräfte im Frühjahr 1945 vollständig zerstört. Die Straße wurde nach dem Krieg nicht wieder errichtet.

»Wer ist 1939 schon geflogen? Und ausgerechnet nach Palästina! Es war nur Monate vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs. Erstaunlicherweise habe ich bezahlt und eine Quittung bekommen.«

Shlomo Margaliot (Salomo Margulies)

Leben in Palästina / Israel

In Palästina baute die vierköpfige Familie ihr Leben wieder auf. Viele Angehörige, die in Europa geblieben waren, fielen der nationalsozialistischen Verfolgung zum Opfer und starben in den Konzentrationslagern.

Familie Margulies ließ sich in Ra'anana nieder, wo Menasche und Bracha Lea einen Geflügel- und Milchviehbetrieb führten. Sie änderten ihren Nachnamen ins Hebräische und nannten sich fortan Margaliot. Menasche verstarb im Oktober 1960; nach seinem Tod zog Bracha Lea nach Tel Aviv.

Adolf legte gleich nach seiner Ankunft seinen Vornamen ab und nannte sich Abraham Margaliot. Er studierte Geschichte und avancierte Ende der 1960er Jahre zu einem der führenden Holocaustforscher Israels. Er hatte drei Kinder und starb im Jahr 1987 im Alter von 67 Jahren.

Salomo nannte sich fortan Shlomo. Er gründete eine Firma für Lernspielzeug und engagierte sich als Beisitzer der Landsmannschaft der ehemaligen Chemnitzer in Israel. Als Shlomo heiratete und eine eigene Wohnung bezog, nahm er das Klavier mit. Seine beiden Söhne entdeckten, ähnlich wie ihr Vater, früh ihre Leidenschaft für den Sport.

Rückkehr nach Deutschland

Im Jahr 2016 übergab Shlomo Margaliot das Klavier an Yad Vashem, wo es seitdem dauerhaft im Museum zur Geschichte des Holocaust ausgestellt ist. Im Rahmen der Ausstellung *Sechzehn Objekte – Siebzig Jahre Yad Vashem*, einem Projekt des Freundeskreises Yad Vashem und der Internationalen Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem, kehrte das Klavier 2023 erstmals nach Deutschland zurück. Es war im Deutschen Bundestag sowie auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein in Essen zu sehen.

Shlomo verstarb im September 2023 im Alter von 100 Jahren in Kfar Saba, einem kleinen israelischen Ort in der Nähe von Tel Aviv. Weder er noch sein Bruder Abraham kehrten jemals nach Chemnitz zurück. Während eines Besuchs in Israel im Juli 2023 teilte Shlomo einige seiner Kindheitserinnerungen. Auf die Frage, welches Stück er am liebsten auf dem Klavier spielte, antwortete er: »Am liebsten spielte ich Fußball«.



Shlomo Margaliot sitzt an seinem Klavier, das er an Yad Vashem spendete, 2017



Lukas Geck und Ruth Ur (Freundeskreis Yad Vashem) zu Besuch bei Shlomo Margaliot in Kfar Saba, Israel, Juli 2023

D K
a l
s a
v
i
e
r

Das Klavier der Familie Margulies ist von der Klavier- und Flügelmanufaktur J. L. Duysen, die 1860 in Berlin gegründet wurde. Innerhalb weniger Jahre erlangte die Firma weltweite Bekanntheit. Im Jahr 1928 verlegte sie ihren Firmensitz nach Braunschweig. Ein Jahr später fusionierte J. L. Duysen mit anderen Unternehmen zur Deutschen Piano-Werke AG. Einige Firmen traten später aus diesem Zusammenschluss aus; die Geschichte der Duysen-Klaviere fand 1955 ihr Ende.

Wann die Familie Margulies das Klavier erworben hat, ist nicht bekannt. Shlomo Margaliot erinnert sich, dass ein Klavier in jeden gut bürgerlichen jüdischen Haushalt gehörte.

»Das Klavier ist ein Zeugnis des einstigen Lebens und ein Zeugnis der unglaublichen Flucht meiner Familie aus Nazi-Deutschland im Jahr 1939.«

Shlomo Margaliot (Salomo Margulies)



Firmensitz der Flügel- und Pianofabrik J. L. Duysen in Berlin, um 1868

Dokumente (Innenseite)

- 01 Warenaufnahme auf einer Vorlage der Firma »Menasche Margulies«, 31.12.1933.
- 02 Gesundheits-Attest von Salomo Margulies für die Ausreise, 8.3.1939. Die Bescheinigung stellte Dr. Alfred Arnswalder, Vertrauensarzt des Palästina-Amtes in Berlin, aus. Das Palästina-Amt der Jewish Agency in Deutschland verhalf bis zu seiner Schließung 1941 etwa 50.000 Menschen zur Auswanderung.
- 03 Schreiben des Steueramts Chemnitz an die Firma Menasche Margulies, 2.3.1939. Das Steueramt bestätigt, dass keine Steuerrückstände vorhanden sind.
- 04 Postkarte von S. Seligmann aus Chemnitz an Familie Margulies, April 1939.
- 05 Geburtsurkunde von Salomo Margulies, ausgestellt vom Sächsischen Standesamt Chemnitz, 5.8.1933.
- 06 Urkunde von Sali (Salomo) Margulies beim Sportfest des Jüdischen Jugendrings Chemnitz, 22.8.1937.
- 07 Telegramm mit Hochzeitsglückwünschen an Bracha Lea und Menasche Margulies, 15.8.1919.
- 08 Bestätigung des British Passport Control Office in Den Haag, dass Menasche, Bracha Lea und Salomo Visa für die Einwanderung nach Palästina erteilt werden, 4.3.1939. Adolf erhielt ein separates Dokument.
- 09 Bestätigung der Firma Schenker & Co über den Erhalt des Umzugsguts, 21.3.1939. Schenker transportierte die Umzugscontainer von Chemnitz nach Hamburg; von dort übernahm die Firma Express-Service und verschiffte das Umzugsgut nach Tel Aviv.
- 10 Quittung für vier Flugtickets Berlin-Haifa / Haifa-Berlin, 10.3.1939.

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung *Aus Chemnitz. Ein Klavier* Kunstsammlungen Chemnitz, 4.10.–30.12.23

KONZEPT UND PROJEKTLEITUNG
Ruth Ur, Lukas Geck

MITARBEIT
Margit Emesz, Iris Barnir,
Dr. Stefanie Oswalt

PROJEKTKOORDINATION STADT CHEMNITZ
Dr. Tommy Jehmlich, Cornelia Siegel,
Julia Katrin Hoppen-Magerle,
Diana Kopka

GRAFIK DESIGN
Distaff Studio
Sarah Fricke, Lea Sievertsen,
Pawel Wolowitsch

AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR
Kooperative für Darstellungspolitik

AUDIO-INSTALLATION
Friederike Bernhardt

FOTOS
Familienfotos und Dokumente:
Yad Vashem (mit freundlicher
Genehmigung von Shlomo Margaliot)
Klavier: @Noam Preisman
Ehemaliger Wohnort der Familie
Margulies, Chemnitz @Marvin Systemans
Geschäftshaus J. L. Duysen: @Fotograf
unbekannt (mit freundlicher Geneh-
migung der Stiftung Stadtmuseum Berlin)

HERZLICHEN DANK AN
Shlomo Margaliot, David Margaliot,
Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz,
Sven Schulze, Dr. Jürgen Nitsche,
Medy Shvide, Michael Tal, Maayan Zamir

Das in der Ausstellung präsentierte Klavier ist eine Leihgabe von Yad Vashem - Internationale Holocaust Gedenkstätte. Wir danken Yad Vashem für die Bereitstellung der Objektinformationen, Familienfotos und Dokumente. Ein besonderer Dank gilt Shlomo Margaliot und seiner Familie.

Ein Projekt des Freundeskreises Yad Vashem e. V., der Stadt Chemnitz und der Kunstsammlungen Chemnitz

FREUNDESKREIS
YAD VASHEM E.V.

יָד וָשֵׁם
YAD VASHEM
INTERNATIONALE HOLOCAUST
GEDENKSTÄTTE

CHEMNITZ
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS 2025

KUNST
SAMMLUNGEN
CHEMNITZ

MEHR INFORMATIONEN
www.yad-vashem.de
www.kunstsammlungen-chemnitz.de

GEFÖRDERT DURCH



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Diese Maßnahme wird
unterstützt durch die
auf der Grundlage des
Sächsischen Landtag
beschlossenen Kulturförderung



HERAUSGEBER
Freundeskreis Yad Vashem e.V.
Joachimsthaler Str. 13
10719 Berlin
info@yad-vashem.de
www.yad-vashem.de

Vorsitzender Kai Diekmann
Geschäftsführerin Ruth Ur

© 2023 Freundeskreis Yad Vashem e.V.

M. Margulies, Chemnitz i. Sa.
Krawattenfabrikation u. Kunstseide

Telefon 6473
Postfachkonto Nr.
Bankkonto:

Chemnitz, den
Hospitalstr. 1 19

Warenaufnahme per 31. Dezember 1933

Table with columns for 'Auf Lager' and 'bei Färbern und Appreteuren'. It lists various types of stockings and their quantities and prices in Mks. Total value is 17439.45 Mks.

Handwritten medical certificate from Dr. med. Alfred Krawinkel. It certifies that the undersigned is healthy and fit for travel to Palestine. Includes a stamp and signature.

Official document from the Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz - Steueramt. It is a tax clearance certificate (Steuerklarung) for the firm Menasche Margulies, Chemnitz, dated 16.2.1939.

Handwritten letter from Menasche Margulies to Kurt Günther-Str. 24. The letter is dated 16.2.1939 and mentions a 'Passe' for Palestine.

Official birth certificate (Geburtsurkunde) for Anna Türke, born on April 23, 1923, in Chemnitz. It is signed by the local registrar.

Jüdischer Jugendring Chemnitz Sportfest 1937. Certificate of appreciation for Sali Margulies for his participation in the sports festival.

BRITISH PASSPORT CONTROL OFFICE THE HAGUE. Reference number FN/2709. Includes contact information for the office.

The British Passport Control Officer begs to inform Mr. Menasche MARGULIES, wife, a son - that he is prepared to grant him/her a visa for Palestine, Immigration Certificate N° 115065 - valid for entry thereto not later than 31. III. 39.

on a passport valid for a period at least one month in excess of the intended visit. date of landing. The cost of the above visa is Fls. 13.00 p. passport. If the passport is forwarded by post, a sum in excess sufficient to cover return registered postage should be included.



SCHENKER & CO. GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG. ZWEIGNIEDERLASSUNG CHEMNITZ. International transport document for a parcel from Hamburg to Chemnitz, dated 21.3.39.

Handwritten receipt (Quittung) for a parcel sent by R. M. Margulies to Kurt Günther-Str. 18, 1. The parcel is addressed to R. M. Margulies in Chemnitz.

Telegraph card (Telegramm Nr. 181) from Chemnitz to Chemnitz. It contains a congratulatory message for a wedding.